

Carlos Ghosn: Rückkehr zu Stellantis - Ein Risiko oder die Rettung?

Carlos Ghosn, ehemaliger Nissan-CEO, könnte bei Stellantis eine zweite Chance erhalten. Ein Rückblick auf seine umstrittene Karriere.

Japan - Peter Holderieth, Redakteur bei Motor1.com USA, äußert eine kontroverse Idee zur Zukunft von Stellantis und dem ehemaligen CEO von Nissan, Carlos Ghosn. Stellantis, das kleinste Mitglied der „Big Three“ in Detroit, hat eine wechselvolle Geschichte, die unter anderem Umbenennungen von Chrysler zu Daimler-Chrysler und schließlich zu FCA umfasst.

Carlos Ghosn floh am 29. Dezember 2019 aus Japan, nachdem er dort unter Hausarrest stand. Er wird international wegen schwerwiegender Finanzverbrechen angeklagt, ist jedoch nicht formell verurteilt worden. Ghosn begann seine Karriere 1978 bei Michelin, bevor er zum CEO von Nissan aufstieg. Unter seiner Führung erlebte Nissan eine beeindruckende Transformation von einer finanziellen Krise, die über 20 Milliarden Dollar Schulden umfasste, zu einem profitablen Unternehmen.

Rückblick auf Ghosns Karriere und Vorwürfe

Besonders hervorzuheben ist Ghosns frühes Erkennen der Bedeutung der Elektrifizierung in der Automobilindustrie, was ihm half, Nissan zu einer vorausschauenden Marke zu entwickeln. Nach seinem Rücktritt im Jahr 2017 gingen jedoch die Verkaufszahlen von Nissan in den folgenden Jahren zurück,

mit Ausnahme von 2023. Ghosn spricht mehrere Sprachen und bringt umfangreiche internationale Erfahrungen mit.

Ein Vergleich mit der US-Börsenaufsichtsbehörde SEC verbietet Ghosn, für zehn Jahre als Direktor eines öffentlichen Unternehmens tätig zu sein. Trotz dieser Widrigkeiten könnte er eine Chance bei Stellantis erhalten, um das Unternehmen wieder auf Kurs zu bringen.

Ghosn wurde 2018 in Japan wegen finanzieller Fehlverhalten festgenommen, was zu einer panikartigen Reaktion an der Börse führte und den Aktienkurs von Nissan drastisch fallen ließ. Laut dem Bericht von **MBANOL** wird Ghosn vorgeworfen, Daten bezüglich seiner Vergütung von Nissan, Renault und Mitsubishi verändert zu haben. Im Jahr 2017 betrug sein reported salary 17 Millionen Dollar.

Er und der ehemalige Führungskraft Greg Kelly sollen von 2011 bis 2015 Steuervermeidungsgebühren in Höhe von etwa 50 Milliarden Yen (rund 446,4 Millionen Dollar) untererklärt haben. Laut den Vorwürfen soll Ghosn einen Drittel dieser Mittel für persönliche Zwecke verwendet haben, einschließlich des Kaufs einer Yacht und Investitionen in das Unternehmen seines Sohnes in den USA.

Zusätzlich wird ihm vorgeworfen, die Einnahmen von Nissan in Steuerelementen unterberichtet zu haben, um finanzielle Verluste auf das Unternehmen zu übertragen. Nissans globales Büro gab an, über Ghosns illegale Handlungen informiert gewesen zu sein und eine interne Untersuchung durchgeführt zu haben. Diese Untersuchung ergab, dass Ghosn und Kelly Ghosns Verdienste absichtlich unterschätzt und Unternehmensmittel missbraucht hatten.

Nissan hat alle Untersuchungsergebnisse an die Staatsanwaltschaft übermittelt und sich bei den Aktionären entschuldigt. Ghosn bestreitet alle Vorwürfe und behauptet, er sei ein Opfer einer Verschwörung. Sein Prozess soll im Jahr 2020

in Japan beginnen. Er wurde am 6. März 2019 auf Kaution freigelassen, nachdem er 108 Tage im Gefängnis verbracht hatte.

Ghosn war erstmals im November 2018 festgenommen worden, weil er Teile seines Einkommens in Höhe von 80 Millionen Dollar von 2010 bis 2018 nicht deklariert hatte. Außerdem wird ihm vorgeworfen, etwa 32 Millionen Dollar aus einem Präsidentschaftsfonds veruntreut und 5 Millionen Dollar für eine Yacht für persönliche Zwecke ausgegeben zu haben. Der Vorstand von Nissan entschied, dass Ghosn und Kelly nicht länger im Unternehmen bleiben konnten und plant, weitere Überprüfungen zur Aufdeckung von Korruption im Management einzuführen.

Ghosn selbst behauptet, alle Einkommensquellen ordnungsgemäß gemeldet zu haben, und weist jegliches Fehlverhalten zurück. Die Vorfälle werfen ein Schlaglicht auf Fragen der Geschäftsethik und Unternehmensführung innerhalb von Nissan und der breiteren Automobilindustrie in Japan, was durch Ghosns Versuche, Renault und Nissan zu fusionieren, noch verstärkt wurde, da dies in Japan Bedenken hinsichtlich einer ausländischen Kontrolle über ein bedeutendes inländisches Unternehmen aufwarf. Die Unternehmensstruktur bei Nissan wird zudem für mangelnde Transparenz und ethische Aufsicht kritisiert.

Details	
Vorfall	Betrug
Ursache	Finanzverbrechen, Steuerhinterziehung
Ort	Japan
Festnahmen	1
Schaden in €	446400000
Quellen	<ul style="list-style-type: none">• nag-news.de• de.motor1.com• www.mbaknol.com

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at